

Weinstube schaukelt auf den Wellen

Restaurantschiff „Zur Rheinlust“ und Gaststätte „Zur Krone“ schreiben Ortsgeschichte / AZ-Serie 2

Von unserem
Mitarbeiter
Werner Baum

NACKENHEIM – Zwei weithin bekannte Nackenheimer Gaststätten, „Rheinlust“ und „Zur Krone“ weisen nach den Schließungen, kurz vor beziehungsweise nach dem zweiten Weltkrieg Kuriositäten auf, die ein wenig Ortsgeschichte mit geschrieben haben. Vieles davon ist bereits in Vergessenheit geraten.

Ein ausgemustertes altes Schleppfrachtschiff, das im 18. Jahrhundert Güter auf dem Rhein beförderte, kaufte der Nackenheimer Martin Balbach etwa um 1920, um den Kahn in ein Weinlokal umzubauen. In einer 1931 erschienen Anzeige stand zu lesen: „Restaurantschiff zur Rheinlust“ in Nackenheim, größtes Unternehmen dieser Art am Rhein, 1a Flaschen- und Schoppenweine, vorzügliche Küche“.

Bis zum Anfang der 1950-er Jahre wurde die „Rheinlust“

zum Wochenendtreff für Gäste aus der näheren Umgebung. Im Sommer hatte das Weinlokal seinen Platz in Höhe des Bahnhofes. In der Winterzeit ließ Martin Balbach das Schiff oberhalb der nördlichen Inselspitze „Sändchen“ vor Anker gehen. Diese Verlegung wurde damals wegen der frostigen Monate von Dezember bis März nötig.

Rhein dick zugefroren

Der Mühlarm war in diesen Zeiten fast regelmäßig zugefroren und drohte den Schiffskörper zu beschädigen. Das Fließwasser des Rheines dagegen, das oft Treibeis führte, war im Winterquartier keine größere Gefahr für den Kahn. Schäden entstanden allerdings im Februar 1929, wo der Rhein mit einer dicken Eisschicht total zugefroren war. In den 1950-er Jahren wurde der Kahn nach Mainz verkauft und fand im Winterhafen seinen letzten

Liegeplatz mit wechselndem Gewerbe.

Auf andere Weise interessant ist die Geschichte des Gasthauses „Zur Krone“. Nach der Hochwasserkatastrophe in 1882/83 entstand in der Fischergasse 12 eine Gaststätte mit einem größeren Saal. Die Nackenheimer konnten sich damals rühmen, im Umfeld eine größere Stätte für Kultur und Sport zu besitzen. Über 150 Personen fanden in den Räumlichkeiten Platz.

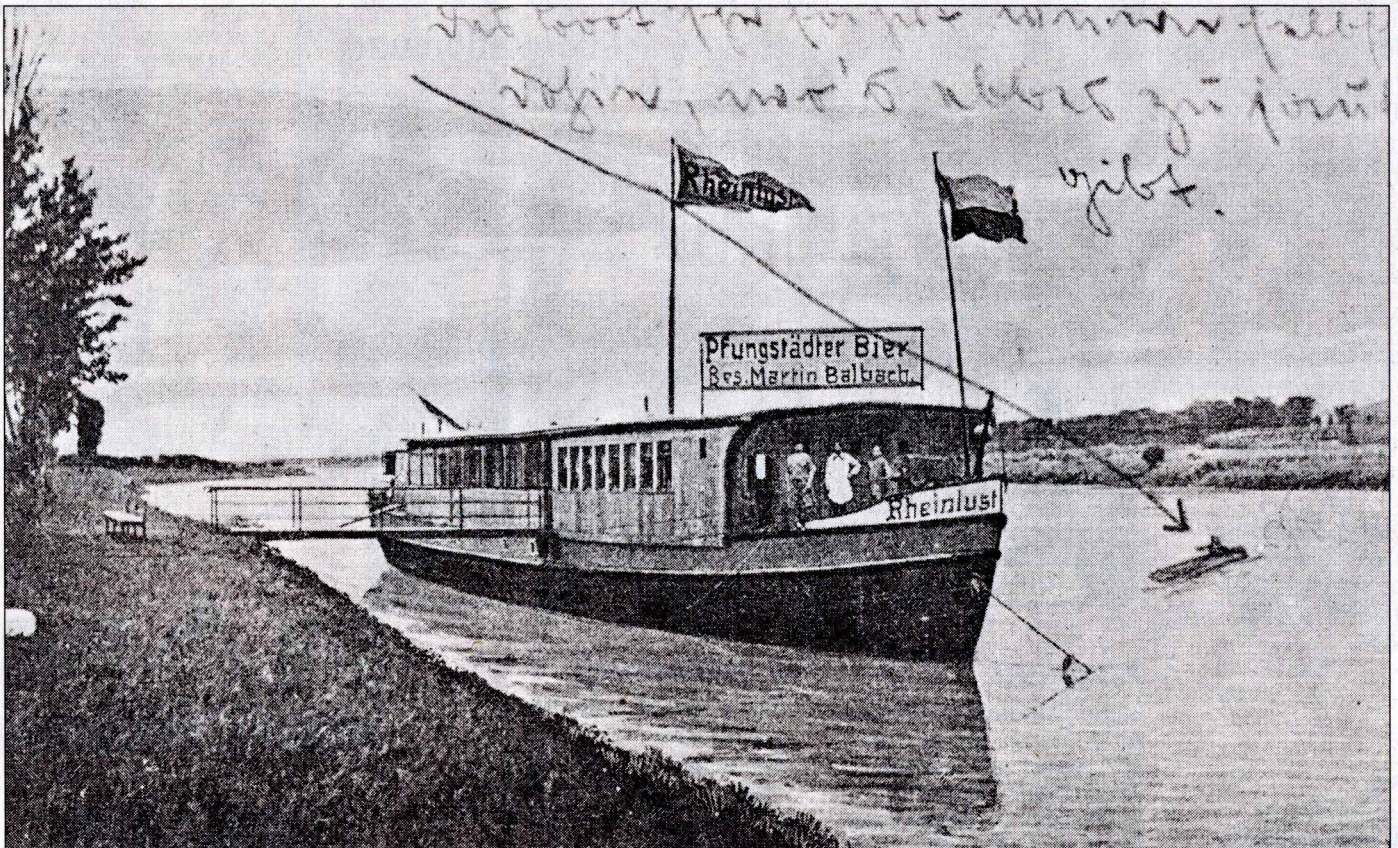
Viele ältere Bürger können sich noch an Details erinnern. So besaß das DRK in den 1930-er Jahren eine Laienspielgruppe, die jährlich zu Theaterabenden einlud. Das Drama „Wilhelm Tell“, mit dem tapferen Helden aus der Schweiz, passte besonders den Nationalsozialisten. Viele Male musste das Stück mit dem Armbrustschuss wiederholt werden. Mit Theateraufführungen war auch die Turn- und Sportgemeinde 06 bis zur Fertigstellung ihrer eigenen Halle im Brühl im Jahr 1929 in der

„Krone“ präsent. Zum Reißer wurde im Jahr 1923 die Ausführung des Theaterstückes „Die schwarze Afra“. Die Turnstunden fanden ebenfalls im Kronensaal statt. Der Carneval Verein „Entenbrüder 1900“ lud zu den Fastnachtsitzungen und Maskenbällen ein. Auch der Radfahrverein übte und zur Kirchweihe wurde, wie es damals hieß, kräftig das Tanzbein geschwungen.

Kotelett als Leibgericht

Das Leibgericht zu den Festtagen um 1930: Markklößchensuppe, Kotelett, Salzkartoffeln und grüner Salat, alles zusammen für 2,50 Reichsmark. 1934 machten die Nationalsozialisten das Gasthaus „Zur Krone“ zum Parteiheim.

Ab 2. November 1947 wurde der Saal als Kapelle von den evangelischen Christen bis zur Fertigstellung der eigenen Kirche am 15. Juni 1969 genutzt. Danach richteten bildende Künstler in der Fischergasse ihre Ateliers ein.



Viele Jahre schaukelte die „Rheinlust“ auf dem Rhein vor Nackenheim. Besitzer Martin Balbach hatte das Schleppfrachtschiff um 1920 gekauft und an Bord ein Weinlokal eröffnet. Bild: privat